

6. Sonntag der Osterzeit 05.05.2024

Aus der Apostelgeschichte 10,25-26.34-35.44-48

Als Petrus in Cäsarea beim Hauptmann Kornelius ankam, ging ihm dieser entgegen und warf sich ehrfürchtig vor ihm nieder. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch. Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Noch während Petrus dies sagte, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Danach baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Aus dem ersten Johannesbrief 4,7-10

Liebe Brüder, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist die Liebe. Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

Aus dem Evangelium nach Johannes 15,9-17

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Liebe Brüder und Schwestern!

Wie oft haben wir diese Worte Jesu schon gehört! Und doch werden wir sie nie oft genug hören. Also hören wir heute neu, was Jesus hier sagt: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe. Das ist mein Gebot: Liebt *einander*, so wie ich

euch geliebt habe: Und dann ganz konkret: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“. So sprach Jesus zu seinen Jüngern und somit auch zu uns.

„Bleibt in meiner Liebe; und liebt einander, wie ich euch geliebt habe“. Mit anderen Worten heißt das: Ich lade euch ein, in meine Fußstapfen zu treten und an diesem Gebot der Liebe mitzuwirken. Ich will, dass etwas von meinem Geist zu euch hinüber fließt und dass mein Geist durch *euch* weiter fließt. Ihr seid meine Freunde, bleibt in meiner Liebe, lebt aus meinem Geist!

Wir werden hier aufgerufen, den Spuren der Freundschaft Jesu zu folgen, mitten unter uns, und mitten in der Welt. Und Jesus sagt deutlich, woran diese Spuren zu erkennen sind. Diese Spuren sind dort zu erkennen, wo Menschen bereit sind, wie Jesus ihr Leben für die anderen hinzugeben.

„*Das eigene Leben für die anderen hingeben*“. Welch ein Wort ist das! Jesus bezieht sich ja hier auf seinen eigenen *Tod*. Heißt nun das, dass auch wir für die anderen sterben müssen? Oder wie soll ich denn diese Stelle überhaupt verstehen? Wie kann ich sie denn konkret umsetzen, und dadurch das größte Gebot der Liebe erfüllen?

Eine gute Antwort auf diese Fragen gibt uns ein alter Mönch, ein sogenannter Wüstenvater, indem er folgendes sagt: „Wenn einer z. B. ein böses Wort zu hören bekommt, d. h. ein Wort, das *weh* tut, und er mit einem *ähnlichen* Wort antworten könnte, aber dagegen kämpft und es *nicht* tut - ein *solcher* Mensch gibt etwas von seinem Leben hin für seinen Nächsten, d. h. er stirbt ein bisschen sich *selbst* und lässt dadurch den anderen ein *bisschen* leben“.

Es kommt also auf die *kleinen* Dinge, auf die kleinen Opfer an! Warten wir deshalb nicht auf außergewöhnliche Gelegenheiten, um das Leben für andere hinzugeben!

Aber da ist *noch* eine Frage: Wie kann ich *andere* dazu gewinnen, die Spuren der Liebe Jesu zu erkennen, - heute, in einer Welt, die von frommen Worten nichts wissen will? Wie kann es gelingen, *anderen* Menschen die Botschaft Jesu nahe zu bringen? – Viele Worte helfen da nicht viel; sondern da braucht es Menschen, die von der Liebe und Freundschaft Jesu schon *angesteckt* sind. Es braucht Menschen, die in der Lage sind, durch ihr Leben und ihr Verhalten andere zu *beeinflussen*. An der Seite *solcher* Menschen kann dann auch im anderen die Sehnsucht nach der Freundschaft Jesu und seiner Botschaft entstehen. - Und diese Menschen, die *andere* anstecken, dürfen *wir* sein.

Der hl. Papst Gregor sagte einmal: Wir sind *eingeladen*, das große Geschenk Jesu in kleine Münzen des Alltags umzusetzen. Und wenn wir dabei nicht gerade „das Salz der ganzen Erde“ sein können, so sind wir ganz gewiss wenigstens ein bisschen Salz in der Suppe des anderen (im Leben des anderen), damit auch *er* an der christlichen Botschaft etwas Geschmack findet. – Und Papst Gregor fügt noch hinzu und sagt: Versuche zu *leben*, was du

von seiner Botschaft *verstanden* hast. Und wenn du *noch* so wenig *verstanden* hast, *lebe* es; und vertraue darauf, dass du *dadurch* auch noch viele andere für seine Liebe und seine Botschaft gewinnen kannst“.

Von diesem Wunsch des großen Papstes ist auch die kleine Theresia von Lisieux ganz beseelt; und auch *sie* wendet sich mit ihrem großen Anliegen an uns und sagt: „Sorgen wir dafür, dass Jesus geliebt wird!“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB